Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 251 (1972)

Artikel: Der Loreleifelsen am Alpenrhein

Autor: Kuratli, Jakob

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-376033

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bad Ragaz im Jahre 1860 von Wartenstein aus gesehen, rechts Fläscherberg mit Ellhorn gegenüber Gonzen und Gauschla, links Churfirsten.

Der Rhein floß damals noch als ungebändigter wilder Gebirgsfluß talabwärts.

Der Loreleifelsen am Alpenrhein

Von Jakob Kuratli, Azmoos

Seit der Eröffnung der Teilstrecke der Nationalstraße N 13 Trübbach—Sargans am 3. Dezember 1969 fahren die Autos vom Unterland her nicht mehr am Fuße des Schollberges vorbei direkt nach Sargans. Der neue Straßenzug zieht sich bei der neuen Rheinbrücke unterhalb des Dorfes Trübbach unweit dem Strom entlang, um schließlich zwischen Sargans und Bad Ragaz in die bestehende Autostraße einzumünden.

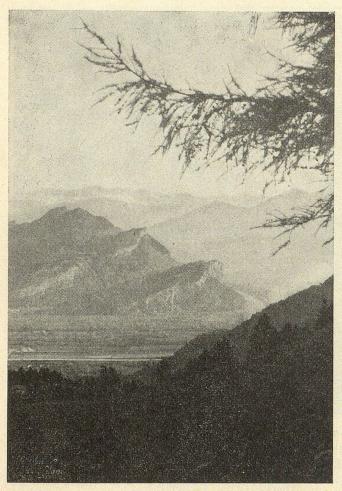
Das Ellhorn ist der Loreleifelsen

Bei der Fahrt auf dieser Teilstrecke sieht man links ennet dem Rhein gleichsam als mächtigen Grenzstein zwischen Liechtenstein und dem Kanton Graubünden unsern «Loreleifelsen» ragen. Er ist 761 Meter über Meer und wenn von seinem höchsten Gipfel ein

verwitterter Felsblock sich löst, abstürzt und in gewaltigen Sätzen unten am Steilhang den Wald durchbrechend, plötzlich am Rhein aufflatscht, ist er genau 270 Meter tief gefallen.

Es handelt sich um das sogenannte Ellhorn, den letzten Ausläufer des Fläscherbergs. Östlich davon befand sich am Berg auf der Alp Lida einst eine Walsersiedlung. Könnte es vielleicht sein, daß die aus dem fernen Oberwallis dort Zugewanderten den Felsen am Rhein damals «Illhorn» nannten, in Erinnerung an das Illhorn ob dem Pfynwald im Wallis?

Zum Loreleifelsen gehört der Rhein, der allerdings von der neuen Autobahn aus nicht sichtbar ist, weil der Auwaldstreifen davor steht. Noch vor gut 100 Jahren, als schon eine gedeckte Holzbrücke der Bundesbahn beim



Der Loreleifelsen am Fläscherberg

damaligen Dörfchen Ragaz über den Rhein nach Maienfeld und Chur führte, floß der Strom bei Hochwasser in ungezwungener Breite talab zum Ellhorn, wo er dahinter gegen den Bodensee hinunter verschwand.

Floßverkehr in früheren Tagen

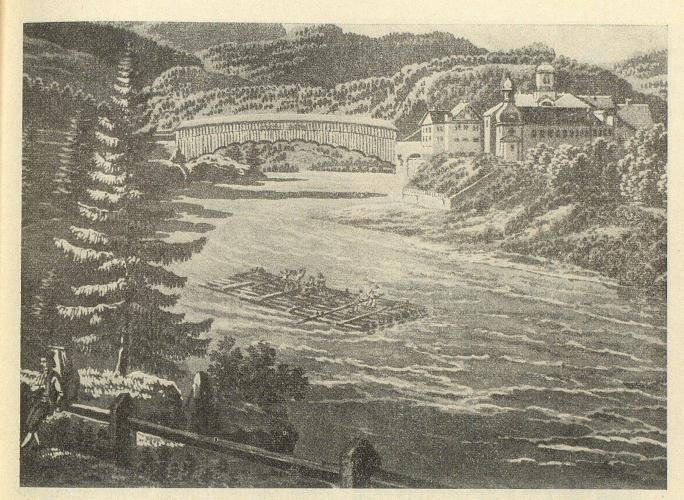
Ein Loreleifelsen ohne vorbeitreibende Fahrzeuge ist nicht denkbar. Schon vor alten Zeiten wurde der Rhein mit Flößen befahren. So heißt es laut Bündner Urkundenbuch im «Urbar des Reichgutes in Currätien» im Jahre 831 von Maienfeld: «Census de navibus redditur ibi», zu deutsch: «Hier wird der Zoll der Schiffe (Flöße) eingezogen». Die Flöße heißen im Reichsguturbar «naves» = Schiffe.

In einer Schenkungsurkunde vom Jahre ablagern. Die Enge des Bet 1095 ist ebenda bei Maienfeld vom «Schiff», denen Fahrrinnen mit Unt also Floß die Rede. Im Rätischen Museum Flößern auf ihren schwere in Chur wird ein römisches Neptun-Statuett- Fahrzeugen oft zu schaffen.

chen aufbewahrt, das auf der Luziensteig als rätselhafter Fund entdeckt wurde. Neptunus war bekanntlich der altitalische Gott des strömenden Wassers und des Meeres, den vor allem die Schiffsleute verehrten. Bestand vielleicht zur Römerzeit in Maienfeld so etwas wie eine Schiffergilde, der das Neptun-Statuettchen angehörte, das auf der Steig verlorenging und wieder gefunden wurde?

J. Andreas von Sprecher, der bündnerische Geschichtsschreiber, berichtet in seiner «Geschichte der Republik der drei Bünde im 18. Jahrhundert» unter anderem: «Die Gemeinden des obern Bundes, zumal des Oberlandes. schlossen häufig mit Holzhändlern aus dem sanktgallischen Rheintale, besonders aber mit den Flößern von Bonaduz, Ems, Tamins und Felsberg Verträge über zum Teil große Waldschläge ab. Schon seit sehr langer Zeit betrieben die genannten Gemeinden, alle ganz in der Nähe von Reichenau gelegen, von wo der vereinigte Rhein für Flößer schiffbar wird, dieses Gewerbe. Allwöchentlich zwei- bis dreimal gingen von einer gewissen Stelle bei Ems aus mehrere große Flöße, gewöhnlich zwei zusammen, nach Rheineck ab.» Eine solche Fahrt dauerte gewöhnlich etwa zwei Tage.

Die einzelnen Flöße bestanden aus vier bis neun Meter langen Stämmen, die mittels Eisenklammern und Querhölzern zu Rundholzböden zusammengebunden, bis sechs Meter breit waren. Im Unterland wurde das Rundholz als Bau- und Brennholz verkauft, während die Langhölzer für den Schiffsbau in den Werften am Bodensee Abnahme fanden. Jährlich fuhren über 250 Doppelflöße, insgesamt bestehend aus 10 000 bis 20 000 Stämmen, am Ellhorn vorbei durchs Rheintal. Wer die Fahrt bis zum Schollberg und «trüben Bach» glücklich überstanden hatte, atmete erleichtert auf, wenn auch im Unterlauf des Stromes mit anderen Gefahren gerechnet werden mußte. Jedes Hochwasser und jede Überschwemmung konnte seine frühere Richtung ändern und neue Kies- und Sandbänke ablagern. Die Enge des Bettes der verschiedenen Fahrrinnen mit Untiefen gaben den Flößern auf ihren schweren, unhandlichen



Schloß Reichenau mit Floß, gezeichnet von Johann Jakob Meyer (1787—1858). Ausschnitt aus einem Kupferstich von Conrad Caspar Rordorf (1825).

Im Hungerjahr 1771

as es or id

> Äußerst rege war der Floßverkehr auf dem Rhein auch im Hungerjahr 1771 als beispielsweise in der Gemeinde Wartau dreimal soviele Menschen aus Mangel an Lebensmitteln starben wie im Vorjahre. Der Kaufherr Zellweger in Trogen schickte damals 100 Mann nach Oberitalien, die dort in seinem Namen Getreide aufkauften und selber solches über den Bernhardin bis nach Reichenau trugen. Tag für Tag kamen außerdem auch Korntransporte auf Saumtieren und ein- und zweiachsigen Gebirgskarren über die Alpenpässe nach Graubünden. Von den Speditoren Bavier, Maßner und Laurer in Chur gelangten insgesamt 2750 Saum Korn von Reichenau auf dem beschwerlichen, aber immerhin doch weniger gefährlichen Landwege von Sargans

her über die am Berghang führende alte Schollbergstraße an die Firma Mathias Sulser & Cie., Kauf- und Handelsherren, nach Azmoos zur raschen Weiterbeförderung nach Altstätten. Ein Saum war die Traglast eines Saumtieres und wog 150 bis 200 Kilo.

Auf dem Wasserweg brachten die Flößer 600 Saum Korn nach Trübbach, wo sie jeweils anhalten mußten, um dort von der Speditionsfirma Sulser kontrolliert zu werden. Ein einziges Floß wurde selten mit mehr als 15 Saum beladen. Flößer, die 40 und mehr Saum übernommen hatten, fuhren mit zwei zusammengehängten Flößen. Im ganzen kamen also 3350 Saum Getreide durchs Rheintal, rund 12 000 einfache Zentner. Am Endziel der Fahrt mußten jeweils die Flößer ihre Flöße meistens wohl oder übel zu Spottprei-



sen verkaufen, da man sie nicht stromaufwärts wieder zurücknehmen konnte.

Der größte Teil dieser Kornsendungen war für Appenzell-Außerrhoden bestimmt, davon über 5 000 Zentner für die Firma Zellweger und Honnerlag, ferner etwa 2 000 Zentner für Konrad Sturzenegger in Trogen, dann für M. & J. Schläpfer in Speicher, für Schieß, Peter Tanner, aber auch für Lorenz Schachtler in Altstätten. Was noch weiter abwärts bestimmt war, wie sämtliche Floßladungen, kam an Lorenz Lutz, Zoller in Rheineck und an die Kornbezüger Mayr in Arbon, sowie an Hausknecht und Lorenz Scheitlin in Sankt Gallen.

Während die damaligen Korntransporte auf dem Rhein und sogar an der besonders gefährlichen Stelle beim Fläscherberg ohne Unfall verliefen, ereignete sich dort am Ellhorn vier Jahre später, anno 1775, ein schweres Unglück. Es handelte sich dabei um die Rekruten eines bündnerischen Detachementes, das auf seiner Fahrt zu fremden Diensten nach Holland bis zu jener Stelle kam. Noch heutzutage wälzen sich bei einer Rheingröße die trüben Wogen des Stromes mit voller Wucht an die Felswand und stürmen in gefährlichen Strudeln, donnern den vorspringenden oder überfluteten Felsen entlang. Die Flößer, erfahrene, kräftige Männer, waren des Fahrzeuges nicht mehr mächtig, es zerschellte und brach am tückischen Rheinfelsen auseinander! Der Werber samt den angeworbenen Oberländern, fast ausschließlich junge Leute, wurden von den reißenden Fluten verschlungen.

Holzkahlschlag führte zu Überschwemmungen

Es klingt wie ein Märchen, wenn wir erfahren, daß bis ins 19. Jahrhundert auf dem Rhein noch Holz und Waren von Chur bis nach Basel geflößt wurden. Am Rheinfall bei Schaffhausen mußten die Waren umgeladen werden, während man dem Holz auf dem Strom den Lauf ließ. Im St. Galler Rheintal machte der Rhein selber schließlich der Flößerei ein Ende. Die Überschwemmungen und Verheerungen, hervorgerufen durch große Waldschläge im Einzugsgebiet des Bündnerlandes und der dadurch vermehrten Geschie-

bezu häu bis 17 g erw hun Übe Not ches folg

Mei

star

Sor Rho den gen be, Au käh

am

lich

Gij sch Ge ist mi Str mi Gl Pl

be ein ur sc sc se sc hö

tü

li

Ze

SO

bezufuhr, kamen im Laufe der Zeiten immer häufiger vor. Während zum Beispiel vom 13. bis und mit 17. Jahrhundert zusammen nur 17 größere Rheineinbrüche nachgewiesen und erwähnt werden, gab es allein im 18. Jahrhundert 17 und im 19. Jahrhundert 16 große Überschwemmungen! Wieviel Jammer und Not, Leid und Tragik der Talbewohner sprechen aus diesen Zahlen. Auf das Fehljahr 1816 folgte das Hungerjahr 1817, da viermal soviel Menschen in der Kirchgemeinde Azmoos starben als im Mißjahr zuvor.

Geduld, mein lieber Leser! Seit ich im Sommer 1958 auf einer Deutschlandreise im Rheintal zwischen St. Goar und Oberwesel den 200 Meter hohen, fast senkrecht aufsteigenden Loreleifels gesehen und bestiegen habe, weiß ich, daß trotz der dortigen herrlichen Aussicht auf dem von Dampfern und Schleppkähnen befahrenen Strom unser Loreleifelsen am Rheinknie beim Fläscherberg mir eigentlich noch lieber ist.

Fußwanderung auf das Ellhorn

Um das zu begreifen, müssen wir unsern Gipfel zu Fuß ersteigen, nicht wie den deutschen Loreleifelsen mit dem Auto oder großen Gesellschaftswagen. Diese Wanderung allein ist schon ein wahrer Genuß. Kein Wegweiser mit großer Aufschrift steht an asphaltierter Straße, wie am deutschen Loreleifelsen. Hier muß man den Weg suchen und kann fast von Glück reden, wenn man diesen unberührten Platz überhaupt findet. Kein riesiger Parkplatz stört in der Nähe und nichts erinnert an jenes vielbesuchte, weltbekannte deutsche Zentrum des Fremdenverkehrs, wo tagsüber so viel Betrieb und Unruhe herrscht.

Vom liechtensteinischen Dorf Klein-Mäls beim Schloß Gutenberg aus gelangen wir aus einem stillen Feldweg zwischen Ackerlängen und Wiesenbreiten zum mattengrünen idyllischen Elltälchen heran. Ein gutmütig dahinschlenderndes Waldsträßchen, das von unserer hastigen Zeit noch nichts zu wissen scheint, führt uns im Sommer sicher zur Anhöhe empor, wenn wir nicht vorzeitig und irrtümlich unterhalb in den Seitenweg nach links ins Tälchen hinaus abschwenken. Wei-



Pulsan



Stark wirksames Kreislaufmittel gegen alle Störungen der Blutbewegung — Arterienverkalkung, hoher Blutdruck, Schwindel, Augenflimmern, Ohrensausen, Herzklopfen, Krampfadern, Venenentzündungen, allgemeine Gefäßerkrankungen, Hämorrhoiden. Wallungen, Schweißausbrüche, Einschlafen von Gliedern, Zirkulationsstörungen in den Wechseljahren.

IKS Nr. 25 148.

Kurflasche Fr. 21.40

PRANA — DAS HAUS DER BEVORZUGTEN HEILMITTEL
Prana-Haus, 9052 Niederteufen — Telefon (071) 33 15 97



will gesucht und entdeckt werden, wie alles in ihren Bann zieht? Der Fährmann aber, der Einzigartige und Abseitsliegende. Auch wenn ist verschwunden. es dabei nichts zu klettern gibt, wäre es nicht ratsam, mit Kindern hinzugehen. Um zum hatte, mögen anno dazumal mein Urgroßva-Ziele zu kommen, brauchen wir nicht rech- ter aus dem Obertoggenburg und seine in terhand den höchsten Gipfel des Ellhorns zu Wartau geborenen Söhne wohl zu den letzerklimmen, nein. Weiter vorwärts, dann erst ten Rheinfahrern gehört haben, die von Zeit rechts — und wir sind am Platz: zu Füßen zu Zeit auf ihrem selbstverfertigten Floß vom ein kleines, fast ebenes Rasenstück, daneben Bündnerland nach Trübbach kamen. Er war der jäh emporragende Rheinfels! Am schauer- Baumeister in Azmoos und seine Söhne arbeilichen Abgrund eine vom Wind verdrehte, teten als junge Zimmerleute mit ihm zusamknorrige Föhre mit dunkeln Ästen, die in men. Als man hier von Durchreisenden er-Sturmnächten gepeitscht wurden. Und diese fuhr, daß am Sonntagnachmittag den 29. Juni Stille! — Man ist allein, und es kommt einem 1845 der Flecken Thusis von einem schreckvor, als wäre bisher noch niemand hier ge- lichen Brandunglück heimgesucht worden sei, wesen.

bar schöner Durchblick in die Tiefe und - zu Fuß dorthin zu ziehen, um sich am Wie-Ferne, auf den ruhig von der Tardisbrücke deraufbau von Thusis zu beteiligen. Erst 13 bei Landquart daherfließenden Rhein. Eine Jahre später fuhr der erste Eisenbahnzug, je-Dohle schwebt lautlos im Himmelsblau und doch nur bis Chur. klammert sich plötzlich krächzend an die graue Steilwand. Ein Schauer umwittert den teste Sohn im Aufenthaltsort eine junge, Ort. Das Wanderherz wird ergriffen von der stramme Bündnerin aus dem Rheinwald keneinsamen Bergblume am Rande des Abgrun- nen, die er schließlich auch einmal zu einer des, die, beachtet oder unbeachtet, hier un- Rheinfahrt in seine schöne Wartauerheimat bekümmert jeden Sommer aufs neue erblüht einlud. Als die Liebste ihm freudig zusagte, und wieder stirbt.

Die Lorelei kämmt ihr goldenes Haar

Gold der scheidenden Abendsonne über die des vorbei und für immer nach Azmoos kam, grauen Felsen niederträufelt, die Lorelei hoch da wußte ich von meinem Vater her: Wie über dem Rhein sitzen und ihr goldenes Haar mein Großvater die Großmutter nahm!

Hörst Du die wundersame, gewaltige Melodei, Der Loreleifels mit der schönsten Aussicht die am verwehenden Sommerabend jedweden

Wie man mir als Knabe oftmals erzählt entschloß sich der Meister mit seinen Söhnen Vom Baum und Fels umrahmt, ein unsag- — Winkelmaß und Breitaxt auf dem Rücken

Di

ba

le wi

ur

ur

er

G

18

Nach Wochen und Monaten lernte der älspäter in Thusis mutig das neue, zurechtgezimmerte, schwankende Floß bestiegen hatte und nach langer Fahrt schlußendlich glück-Hier muß zu gewisser Stunde, wenn das lich am Loreleifelsen des St. Galler Oberlan-

Zentralheizungen Oelfeuerungen Gasfeuerungen Sanitäre und Ventilationsanlagen

erstellt die Spezialfirma

WALTER NIGG AG

Heizung, Lüftung, Sanitär

9100 HERISAU

Warteckstraße 7, Tel. (071) 51 15 01